

Papierobjekte für ein Singspiel herstellen

TIERMASKEN

Bühnentaugliche Masken müssen auch aus grosser Distanz wirken und verschiedene tierische Ausdrucksarten ermöglichen. Um Tierbewegungen abstrahiert umzusetzen, wird der Zusammenhang zwischen Körperhaltung und Hülle erforscht: Wie hüpfet ein Floh, wie geht ein Gürteltier und wie schwingt der Elefant seinen Rüssel? Welche Bewegungen sind möglich, welche nicht und weshalb? Bei der Entwicklung und der Realisation werden verschiedene Methoden der Papierbearbeitung erweitert und präzisiert.

STUFE

Tertiär (Pädagogische Hochschule, Primarschullehrpersonen)

DAUER

2 x 4 Lektionen Einführung in die Papierverarbeitungstechniken und 35 Stunden Selbststudium

MATERIAL/WERKZEUG

Als Hauptmaterial steht weisses Papier in verschiedener Qualität zur Verfügung. Dazu werden diverse Leimarten und Klebstreifen, wo technisch nötig, Graukarton, Appretur Vlies und Metallverbindungen verwendet.

Pfanne, Mixer, Bügeleisen, Pinsel, Nähmaschine, Schneidmaschine, Scheren, Locheisen, Klammern, Falzbein.

QUELLEN

Eine umfangreiche Literatur- und Linkliste steht als Download unter www.werkspuren.ch bereit.

LERNZIELE / KOMPETENZEN

- Über elementare, handwerkliche, gestalterische und technische Fachkenntnisse verfügen und Aspekte des kulturgeschichtlichen Kontextes des Materials Papier kennen.
- Gestalterischen Prozess als Grundlage für die Auseinandersetzung mit fachdidaktischen Begriffen Design und Technik wahrnehmen und dokumentieren.

AUFGABE

Entwickle (für ein Singspiel mit Kindern) mittels Materialexperimenten und Formentwürfen ein Papierobjekt am/ um den menschlichen Körper. Das Objekt ist eine abstrahierte Umsetzung von Teilen eines zur Auswahl stehenden Tieres.

VORGEHEN

- Formstudie: Das gewählte Tier nehme ich mittels Zeichnen und Modellieren genauer wahr. Welches Papier wähle ich für meine Materialuntersuchungen?
- Materialexperiment: Mit verschiedenen Techniken/Verfahren bearbeite ich das Material ganz oder auch nur teilweise. Ich probiere verschiedene Trenn-, Verbindungs- und Umformverfahren aus: stecken, leimen, kochen, rollen, knittern, nähen, biegen, reissen, schneiden. Ich darf auch andere Materialien für Verbindungen gebrauchen. Oberflächenstrukturen werden aus dem Material gewonnen.
- Ästhetik reflektieren, Funktionsansprüche erkennen: Ich suche nach dem «Interessanten, Schönen oder Grässlichen. Die gemachte Arbeit betrachten! Schauen, tasten, denken, sinnieren, was wie wirkt! Welche Assoziationen habe ich? Wie arbeite ich am liebsten? Wann weiss ich nicht mehr weiter? Und weshalb? Wie komme ich zu neuen Ideen?
- Ich halte meine Gedanken schriftlich und unmittelbar nach dem Tun in der Dokumentation fest.
- Gestalterisches Experiment: Zeichnerische und plastische Skizzen von möglichen und unmöglichen Umsetzungen, basierend auf den gemachten Proben!
- Funktionen und ästhetische Details klären: Varianten herstellen: Ideen, die beim vorangegangenen Betrachten entstanden sind, erproben.
- Umsetzung: Eine Idee auswählen, ausarbeiten und ein Objekt herstellen!

BEURTEILEN

Die Zeichen für die Tierfiguren sollten auf circa 30 Meter wirken. Kinder sollen die Masken einfach montieren, leicht und sicher tragen können, mit guter Bewegungsfreiheit. Mund, Nase und Ohren sollten frei bleiben.



Plastiktiere dienen bei ersten Formstudien als Vortage.



Aus Makulaturpapier und Malerleiband entstehen Materialskizzen.



Verschiedene Verbindungsverfahren müssen getestet werden.



Die Inszenierung gibt vor, welche Körperteile gestaltet werden müssen.



Die fertigen Objekte – unter anderem Hühnerfedern und Elefantenteile – müssen einfach transportiert werden können.



Die Masken bewähren sich bei der Aufführung – sie überzeugen auf grosse Distanz, lassen viel Freiheit und unterstützen die Spielenden.

